



## Mediengespräch vom 14. August 2014 – Factsheet

# Beteiligung der Schweiz am 7. Europäischen Forschungsrahmenprogramm

**Die Schweizer Beteiligung an den Forschungsrahmenprogrammen der EU ist erfolgreich. Dies ist das Fazit eines soeben publizierten Zwischenberichts des SBFI. Hervorzuheben sind über den positiven finanziellen Mittelrückfluss hinaus die Erfahrungen der Schweizer Teilnehmenden sowie die Integration der Schweizer Forschung in die europäische Forschungslandschaft. Vor dem Hintergrund dieser Resultate ist das vom Bundesrat und den Eidgenössischen Räten klar formulierte Ziel einer Assoziation der Schweiz an das 8. Europäische Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020» zu verstehen.**

Im Auftrag der Eidgenössischen Räte unterhält das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ein Controlling zur Prüfung der Kostenwirksamkeit und der Effekte der integralen Schweizer Teilnahme an den Forschungsrahmenprogrammen der Europäischen Union (FRPs). Hierzu wurde ein Indikatorensystem erarbeitet, dank dem im Jahr 2010 ein erster Bericht präsentiert werden konnte mit quantitativen Aussagen namentlich zur Schweizer Teilnahme am 6. FRP. Mittlerweile liegt ein neuer, wiederum auf einer Befragung bei den Schweizer FRP-Teilnehmenden basierender Datensatz vor. Dieser umfasst die Rückmeldungen von 375 Schweizer Institutionen und Unternehmungen, die sich an FRP-Projekten beteiligt haben. Der Datensatz erlaubt aufgrund seiner statistischen Relevanz aktualisierte Aussagen zu den Auswirkungen der Schweizer Teilnahme an den FRPs und hier insbesondere am 7. FRP (2007-2013). Eine abschliessende Analyse und Würdigung der Teilnahme am 7. FRP wird in einigen Jahren erfolgen können, wenn alle Projekte mit Schweizer Beteiligung abgeschlossen sind und die entsprechenden Daten vorliegen.

Die im Bericht aufgearbeiteten und zusammengestellten Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen.

### **Positiver finanzieller Rückfluss**

Seit der Assoziierung an die FRPs verzeichnet die Schweiz aus ihnen einen positiven finanziellen Rückfluss. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Beteiligungen an den FRPs eine höhere Summe in Form von Projektfördermitteln in die Schweiz geflossen ist als seitens des Bundes in Form der vertraglich geregelten Finanzbeiträge an die EU bezahlt wurde. So stehen den Beiträgen der Schweiz von 775,3 Mio. CHF an das 6. FRP 794,5 Mio. CHF an Fördermitteln gegenüber, die Schweizer Teilnehmenden gewährt wurden. Dies entspricht einem Nettorückfluss von 19,2 Mio. CHF. Für das 7. FRP kann der definitive Nettorückfluss erst nach Beendigung aller Projekte benannt werden, aber es ist schon jetzt von einem positiven Saldo auszugehen. Grund dafür ist die überaus kompetitive Aufstellung der Schweizer Forschungsgemeinschaft. Ihre Akteure sind in vielen wissenschaftlichen Disziplinen überdurchschnittlich erfolgreich beim Einwerben von Fördermitteln.

### **Wichtige Finanzierungsquelle für Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E)**

Die im Rahmen der FRPs vergebenen Fördermittel stellen in der Schweiz eine bedeutende Quelle von Drittmitteln sowie ein strategisches Element der Forschungsförderung namentlich für universitäre Hochschulen dar. Jeweils 65% der universitären und der ausseruniversitären Forschungseinrichtungen geben den Zugang zu finanziellen Mitteln als wichtigsten Grund für ihre Teilnahme an Ausschreibungen der FRPs an. Gesamthaft finanzieren Fördermittel der EU 22,4% des F&E-Aufwands der Befragten, gefolgt von 17,6% Anteil aus Mitteln des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) und 7,9% Fördermitteln der Kommission für Technologie und Innovation (KTI).

### **Impulse für die Wirtschaft**

Die bis jetzt vorliegenden Daten lassen sich dahingehend interpretieren, dass jede Schweizer Beteiligung an einem FRP-Projekt im Mittel rund zwei Arbeitsplätze generiert, die allerdings in zwei von drei Fällen befristet sind. Indirekt tragen zusätzlich Unternehmensgründungen («Start-ups») als Folge der Teilnahme an FRP-Projekten zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Ein wirtschaftlicher Nutzen von Projektteilnahmen ergibt sich zudem durch Patente und andere Formen geistigen Eigentums sowie durch Kommerzialisierungen.

### **Positive Erfahrungen der teilnehmenden Forschenden**

Die Mehrheit der Schweizer Teilnehmenden (72%) sind mit ihrer Teilnahme an FRP-Projekten zufrieden und beurteilen die daraus erwachsenden Konsequenzen als positiv (69%). Dies ist umso bemerkenswerter als der durchschnittliche Teilnehmende auch an der Erarbeitung von erfolglosen Projektvorschlägen an die kompetitiven FRP-Ausschreibungen beteiligt war und die administrativen Anforderungen und der Aufwand für Berichterstattung und Controlling durchaus kritisch beurteilt werden. Da die FRP-Förderung überwiegend im «Top-down»-Modus, das heisst über Ausschreibungen zu vorgegebenen Forschungsthemen organisiert ist, ist die Zustimmung von 63% der Schweizer Teilnehmenden zur Frage, ob die ausgeschriebenen Forschungsthemen die Bedürfnisse der Forschungsgemeinschaft abdecken würden, besonders positiv zu gewichten.

### **Förderung der Wissens- und Kompetenzproduktion**

Ein wichtiger Indikator wissenschaftlicher Produktivität ist die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen. Pro Projektteilnahme veröffentlichten Schweizer FRP-Teilnehmende durchschnittlich sieben Beiträge in peer-reviewten wissenschaftlichen Fachzeitschriften oder Büchern sowie rund fünf andere Publikationen. Zudem gaben sie ihre Ergebnisse in durchschnittlich zehn mündlichen Kommunikationsformen wie Präsentationen auf Fachtagungen weiter. Ebenfalls positiv ist die Bilanz der geleisteten Ausbildungsarbeit: Im Rahmen von 226 analysierten Schweizer FRP-Beteiligungen wurden rund 200 Dissertationen und rund 200 Master-Arbeiten angefertigt.

### **Wissenstransfer und Forschendenmobilität**

Mehr als 300 Forschende aus Schweizer Institutionen konnten im Rahmen des 6. und 7. FRP bisher von europäischen Austausch- oder Ausbildungsstipendien profitieren. Diese Zahl repräsentiert einen überdurchschnittlichen Erfolg der Schweizer Institutionen bei der Teilnahme an den sogenannten Marie-Curie Aktionen der FRPs.

### **Kooperationen und Netzwerke**

Die Beteiligung an FRP-Projekten fördert die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und privater Forschung: Jede zweite Beteiligung mündet in neuen Kooperationen öffentlicher F&E-Institutionen mit der Wirtschaft, und bei jeder dritten Schweizer Beteiligung ergab sich eine öffentlich-private Zusammenarbeit auf nationaler Ebene. Die Teilnahme der Schweiz an den FRP ist darüber hinaus auch für die Bildung von Netzwerken der wissenschaftlichen Zusammenarbeit von sehr grosser Bedeutung.

### **Zugang zur internationalen F&E**

Die kooperative Ausgestaltung der Forschungsprojekte ist für die Schweizer Teilnehmenden mit Blick auf die Internationalisierung sehr attraktiv. Die meisten FRP-Projektkonsortien umfassen Teams aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Staaten. In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass in der Wahrnehmung der Hälfte der Schweizer FRP-Teilnehmenden der Zugang zu den internationalen FRP-Projektconsortien seit der Assoziation der Schweiz an die FRP einfacher geworden ist. Als wichtigsten Nutzen einer Teilnahme an FRP-Projekten und der damit einhergehenden internationalen Einbettung nennen 82% der Befragten den Zugang zum neuesten Forschungsstand im jeweiligen Fachgebiet sowie 73% das Kennenlernen neuer Lösungsstrategien und Problemzugänge im internationalen Forschungsumfeld. Ebenfalls 73% der Befragten sehen auch die Möglichkeit, eigene Ideen und Methoden im internationalen Vergleich zu erproben und zu verteidigen, als positiven Effekt. Für 69% der Befragten bringt die FRP-Teilnahme auch eine Stärkung der grenzüberschreitenden technisch-wissenschaftlichen Wettbewerbsposition mit sich, dies dank einer verbesserten Kenntnis des europäischen Umfelds.

### **Komplementär zur nationalen Forschungsförderung**

Durch ihre gezielte Ausrichtung auf die internationale Forschungszusammenarbeit bieten die FRPs eine ideale Ergänzung zu bestehenden nationalen Instrumenten der Forschungsfinanzierung. Hierbei ist interessant, dass in der Erfahrung der Befragten die Hälfte der Förderungen durch die FRPs selbsttragend sind, in 30% der Fälle jedoch auch den Zugang zur Förderung aus nationalen Quellen ermöglichen. Es kann also eine Komplementarität bei gleichzeitiger Offenheit der FRPs gegenüber den nationalen Förderprogrammen festgestellt werden.

### **Kontakt**

Martin Kern, SBFI  
Wissenschaftlicher Berater  
Ressort EU-Rahmenprogramme  
T: +41 58 465 14 19  
martin.kern@sbfi.admin.ch

### **Weitere Informationen**

Die Publikation «Auswirkungen der Beteiligung der Schweiz am 7. Europäischen Forschungsrahmenprogramm. SBFI, 2014» ist verfügbar unter: [www.sbfi.admin.ch/impakt\\_frp7\\_de](http://www.sbfi.admin.ch/impakt_frp7_de)